

Zusammenfassende Empfehlungen zum Obstbaumschnittkurs

am 08.08.2015 im Garten von Herbert Rebhan, durchgeführt von Werner Huber, Gartenfachberater der Kleingärtner im Stadtverband Amberg.

Werner Huber sagt: "Baumschneiden besteht zu 50 Prozent aus Kopfarbeit". Bevor dem Baum mit der Gartenschere zu Leibe gerückt wird, gehen wir zuerst ein paar Mal um den Baum herum und machen uns ein Bild über den Wuchs.

Aber wie ist ein Baum überhaupt aufgebaut? Idealerweise setzt sich der eigentliche Stamm in einer mehr oder weniger senkrechten Stammverlängerung fort, von der drei bis vier kräftige Leitäste abzweigen. Leitäste wiederum bestehen aus einer Leitastverlängerung und mehreren Fruchttästen mit kleinen Fruchtspiessen, auch Fruchtholz genannt. Auf ihnen sitzen Knospen, dann Blüten und schließlich Früchte, durch die sich der Baum fortpflanzt.

Für den Baumschnitt gibt es verschiedene Gründe. Der wichtigste davon ist die so genannte Spitzenförderung, was bedeutet, dass ein Baum immer zuerst seine Spitze mit Nährstoffen versorgt. Reiner Wildwuchs würde zu steilen, besenförmigen Ästen im oberen Teil und zu Verkahlung im unteren Teil des Baumes führen. Eine nachteilige Statik des Traggerüsts, zunehmende Verschattung, schrumpelige Minifrüchte, feuchte Äste und schließlich Pilzbefall wären die Folge.

Leitäste sollten nicht in gleicher Höhe vom Stamm abzweigen, sondern in möglichst regelmäßigen Abständen und im alternierenden Wechsel ringsum. So werden sie gleichmäßig mit Nährstoffen versorgt. Für ihre Länge gilt die so genannte "Saftwaage" - ein Winkel von rund 60 Grad zwischen der Spitze der Stammverlängerung und der Leitastspitze. Fruchttäste schließlich entwickeln sich besonders vorteilhaft, wenn sie möglichst flach wachsen und nach außen zeigen.

Mit dieser Idealvorstellung im Kopf könnte man nun das eigene Bäumchen auf seine Entfaltungsmöglichkeiten hin untersuchen. Wer sich ein Bild davon gemacht hat, kann schließlich zur Schere greifen.

Grundlagen:

Der Winterschnitt, also der Schnitt im unbelaubten Zustand fördert das Holzwachstum zu Lasten der Fruchtbildung, der Sommerschnitt fördert die Fruchtbildung und bremst das Holzwachstum.

Im Sommer verheilen die Schnittwunden besser als im Frühjahr.

Das Verstreichen mit Baumwachs ist nicht notwendig, besser sauber schneiden!

Im unteren Bereich möglichst nicht, oder nur wenig schneiden, da der Baumwuchs grundsätzlich nach oben verläuft und unten abgeschnittene Äste nicht nachwachsen!

Schnittzeiten:

Grundsätzlich können Obstbäume das ganze Jahr geschnitten werden, als vorteilhaft haben sich jedoch folgende Schnittzeiten herausgestellt.

Der Winterschnitt erfolgt vor dem Austrieb. Es wird empfohlen, möglichst nur ganze Äste und Zweige jeweils an einer Verzweigung herauszuschneiden und unverzweigte neue Triebe nicht anzuschneiden! Jeder verbleibende Zweig soll eine Triebspitze haben. Stummelschnitt vermeiden! Nicht zu viele Schnitte vornehmen, denn der Baum sollte nicht merken, dass er geschnitten wurde. Ungefähr zehn Schnitte sollten ausreichen.

Wer im unbelaubten Zustand jeden Zweig einkürzt, schneidet die Triebe ab, die im nächsten oder übernächsten Jahr Früchte ansetzen würden und weckt dadurch die sog. schlafenden Augen und es wachsen bis zu sieben neue Triebe besenartig nach. Ein solcher Baum produziert unendlich viele senkrechte „Wassertriebe“ – die im nächsten Frühjahr fälschlicherweise erneut auf Stummel geschnitten werden. Besser werden diese Wassertriebe auf Astring abgeschnitten, d.h. ganz herausgeschnitten. Wachsen doch welche im Laufe des Frühjahrs nach, werden diese noch krautartigen Triebe Mitte Juni herausgerissen.

Der **Blütenschnitt** wird während der Blüte bis ca. 3 Wochen nach der Blüte durchgeführt. Dabei kann man bei sehr starkem Blüten- bzw. Fruchtbehang einige Zweige mehr herausschneiden, damit der Baum nicht unter der Last der Früchte zusammenbricht und die verbleibenden Früchte gut ausgebildet werden. Hat der Baum weniger Blüten bzw. Früchte angesetzt, belässt man ihm alle Zweige mit Blüten bzw. Früchten. Auf diese Weise ist der Ertrag eines Baumes in aufeinander folgenden Jahren fast gleich, d.h. die Alternanz (der Wechsel zwischen starkem Fruchtbehang in einem Jahr und schlechtem Ertrag im darauf folgenden Jahr) wird abgemildert.

Für den **Sommerschnitt** ist der ideale Zeitraum von Mitte Juli bis Ende August, wenn der Großteil der Triebe das Wachstum eingestellt hat. Je später der Sommerschnitt durchgeführt wird, umso schwächer treibt der Baum im Spätsommer und auch im darauf folgenden Jahr. Damit man nicht bereits gut ausgebildete Früchte beim Sommerschnitt verliert, sollte man den Sommerschnitt vor allem in den Jahren anwenden, wenn der Baum wenig oder gar nicht trägt!

Schneiden junger Bäume

Pflanzschnitt:

Wird ein junger Obstbaum verpflanzt, werden alle Zweige einschließlich Gipfeltrieb um etwa ein Drittel zurückgeschnitten. Dies gilt für „Halb- und Hochstämme“ mit Sämlingsunterlagen, aber auch für Bäume mit schwachwachsenden Unterlagen. Es gilt hier, zwischen Wurzeln und Edelsorte ein gewisses Gleichgewicht herzustellen.

Nur bei bester Pflege kann bei schwachwachsenden Unterlagen auf einen Pflanzschnitt verzichtet werden, was zu einem sehr frühen Ertrag führt.

Halb- bzw. Hochstämme mit Sämlingsunterlagen:

Hier ist in den ersten Jahren ein mäßiger bis kräftiger Rückschnitt empfehlenswert, damit der Baum ein kräftiges Tragegerüst entwickelt. Solange der junge Baum stark geschnitten wird, setzt er kein oder kaum Fruchtholz an! Ist der Baum kräftig genug, wird er wie ein Baum mit schwach wachsender Unterlage behandelt.

Bäume mit schwach wachsenden Unterlagen:

Um einen Baum frühzeitig zum Tragen zu bringen, wird der Gipfeltrieb bis zum Erreichen der Endhöhe überhaupt nicht (mit Ausnahme beim Pflanzschnitt) angeschnitten, damit sich der Längentrieb möglichst bald beruhigt. Ferner werden alle anderen jungen noch unverholzten Triebe meistens durch Beschweren oder Niederbinden waagrecht gestellt. Dadurch wird der Baum zum Fruchtansatz angeregt und das Triebwachstum wird gebremst.

*Bei diesen Bäumen müssen nur die überzähligen senkrechten Triebe herausgeschnitten werden. **Auf keinen Fall sollen Endtriebe angeschnitten, sondern nur durch Ableitung formiert werden, d. h. es wird nur an einer Verzweigung geschnitten, sodass jeder verbleibende Zweig am Ende eine Triebspitze hat!***

Schneiden alter Bäume

Hier handelt es sich meist um Bäume mit Sämlingsunterlagen. Auch hier gilt: Soll der Baum zum Treiben angeregt werden, schneidet man im unbelaubten Zustand.

Besondere Sorten und deren Schnittzeiten:

- Sauerkirschen → Schnitt nach der Ernte
- Pfirsiche → Schnitt während der Blüte
- Walnussbäume → Schnitt Juli/August